

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberger Tagblattes (gegr. 1848) und des Hainichen Anzeigers (gegr. 1853)...

Das Gebot der Stunde

Der Gau Sachsen ist in den letzten Wochen noch mehr als bisher zum Heimatkampfgebiet geworden. Die feindlichen Luftangriffe haben sich unsere schöne Heimat, die in den letzten Jahren noch verhältnismäßig verschont geblieben war, zum besonderen Zielpunkt ihrer Terrorangriffe gemacht...

Diese Taten stehen in schreiendem Gegensatz zu den Siegesparaden im Feindlager. Wenn sie Ihren Sieg so sicher in der Tasche hätten und ganz Deutschland binnen kurzen überstürmen könnten, wäre eine so planlose Bestrafung, wie a. B. in Dresden, ein Schlag ins eigene Gesicht. Zwischen Ihren Worten und Taten wird also ein krasser Widerspruch deutlich.

Amso notwendig ist es, daß trotz Bombenterror und aller damit verbundenen Schwereigkeiten die Arbeit im Hinterland erst recht weiterläuft. Wir haben es im Herzen des Reiches fünf Jahre lang leicht gehabt, während andere Gänge Tag für Tag von den Terrorangriffen heimgesucht wurden. Der Westen und Süden des Reiches mußten uns Beispiel sein im Überwinden der Schwierigkeiten, im Zusammenrücken und in der Umstellung und Mitbereitschaft zum Volksgenossen.

Straßendemonstrationen in Paris

Über 30.000 hungernde Pariser versammelten sich am Sonntagabend zu einer großen Protestkundgebung im „Belvedere d'Alger“...

Die größte Menschenmenge der weltlichen Geschichte nennt die in französischer Sprache erscheinende kanadische Zeitung „Le Presse“ den Versuch, alle kanadischen Deserteure einzufangen. In Drummondville sei es dabei zu einem ersten Zwischenfall gekommen, als 2000 Personen gegen die Polizeitruppen vorgingen...

Warum San Francisco?

Die Weltstaaten der Vereinigten Staaten sind bei allem politischen Geschehen etwas vernachlässigt worden. Seit Roosevelt seine Kriegs- und Weltpolitik vertritt, spielt sich alles, was über die Grenzen der Vereinigten Staaten hinaus politische Bedeutung gewinnt, im stillen Raum der mächtigen Länderkomplexes ab...

Freie Bahn für Angreifer

Der Streit um die Abstimmung - Stalins weitere Absichten

Eines der vielen Probleme, die auf der Konferenz von Jalta ungelöst geblieben sind, über die man mehr Klarheit im Hinterland und Roosevelt im Angreife voraussetzungslos prüfen werden dürften, ist das Verfahren der Abstimmung in denjenigen Fällen, in denen Stalins einmal nach den Plänen der Alliierten der Fall eines Angriffes vor den internationalen Rat gebracht werden soll.

Damit war der Konflikt gegeben, denn der Standpunkt Moskaus konnte selbstverständlich von den anderen nicht abgelehnt werden. Auch in Jalta ist dieses Problem nicht gelöst worden. Nach der Darstellung eines englischen Nachrichtenbüros beharrte die Sowjetunion auf dem Standpunkte, daß jede als Angreifer bezeichnete Großmacht das Recht behalten müsse, über die Maßnahmen mit abzusprechen, die gegen sie selbst ergriffen werden sollten.

Zunehmende Wucht der Kämpfe an der Woer

Unsere Truppen verhinderten mit beispielloser Entschlossenheit die Durchbruchversuche

Am Sonntag nahm die Wucht der anglo-amerikanischen Offensiven an der Woer erheblich zu. Sonnenhelles Wetter erlaubte dem Feind den vollen Einsatz seiner Bomben- und Schichtfliegerverbände. Schwere Artilleriegeschosse und immer wieder Panzerkräfte unterstützten die feindliche Infanterie. Unsere Truppen kämpften, wie auch der Gegner einseitig nach, mit beispielloser Entschlossenheit. In sehr harten Kämpfen am heftigsten Gegenstand verdrängten sie den Feind am ersten Tagesabschnitt. Weiterhin wurden die Nordamerikaner, deren Stoßlinie nordwärts bis zum 11. Kilometer vorrückte, im Hauptkampfgebiet aufgehalten.

Der Gegner ging im Raum längs der Straße nach Erlangen sowie südlich davon vor, so daß der feindliche Stützpunkt eine Distanz von etwa neun Kilometern erreicht. An beiden Stellen sind eigene Panzer und Sturmgeschütze zu Gegenangriffen angetreten.

Die aus dem Raum von Jalta ebenfalls strahlendartig vordringende feindliche Panzer griffen nach Norden, Süden und Südosten an. Der Stoß nach Norden brach nach einem Bodengegenangriff auf etwa 1 1/2 Kilometer in unserem Sektor zusammen. Der von 63 nordamerikanischen Panzern geführte Hauptangriff erfolgte nach Nordosten in Richtung auf Kitzbühnen. Unsere Grenadiere schloßen jedoch, nicht mit Panzern, sondern mit feindlichen Panzern ab und fügten dem Angriff auf Ostlich Jalta verheerende Verluste zu. Während die Panzer nach Norden abwichen, gelang es dem nordöstlichen Stoßtrupp, lange der Straße nach Kitzbühnen vorzudringen. Der feindliche Stoßtrupp der Jalta hat damit ebenfalls eine Distanz von etwa 9 Kilometern erreicht. Nach hier laufen eigene Gegenangriffe.

Im Raum von Doren erzielten die Nordamerikaner

Das bedeutet einen abermaligen Rückzug Churchill und Roosevelts vor Stalin, abgesehen die Briten ohne weiteres zugeben, daß damit jede gemeinsame Aktion gegen eine Großmacht unmöglich wird. Gleichwohl wird aber durch diese englische Darstellung der Fehler von diesen Vorgängen gesagt, und es zeigt sich, wie groß der Betrag ist, der hinter diesen ganzen Vorwurf steht. Man hat es mit der größten Förderung Stalins zu tun, daß der Angreifer zugleich sein eigener Richter sein soll, und daß in einer internationalen Körperschaft ohne die ausdrückliche Zustimmung des Angreifers kein Beschluß gegen ihn gefaßt werden kann.

Es geht aber noch etwas anderes aus dieser internen Auseinandersetzung zwischen den Alliierten hervor, nämlich die einseitige Abweisung der Sowjetunion, den Weg der brutalen Angriffe gegen andere Länder unaufhaltsam fortzusetzen. Andererseits würde Stalin nicht nötig gehabt haben, das in Dombarton Oats vorgelegene Verfahren gegen einen Angreifer zu sabotieren. Die Hornschärfe, mit der er sich unbedingt Handlungsfreiheit wahren will, ist nur daraus zu erklären, daß er diese Handlungsfreiheit zu neuen Angriffen auf andere Länder ausnützen gedenkt. Die Weiterüberlegungspläne Moskaus, die ja niemals aufgegeben worden sind, werden durch dieses Zwischenspiel des Streites um die Abstimmung in ein großes Licht gerückt. Jede politische Meinung wird hierfalsig, und die Moskauer Parole „Freie Bahn für den Angreifer“ tritt froh zu Tage.

Der Volkssturmsoldat im Arbeitsrecht

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat kürzlich Durchführungsbestimmungen über die arbeitsrechtliche Stellung der Angehörigen des deutschen Volksturmes veröffentlicht. Allgemein bekannt ist ja, daß nach einer Frist von sechs Wochen die Soldaten der Volksturm der Wehrmacht geltenden arbeitsrechtlichen Vorschriften Anwendung finden. Der Volksturmssoldat, dessen Dienst im Volksturm sechs Wochen nicht überschreitet, hat Anspruch auf Weiterzahlung des Arbeitsentgeltes und der sonstigen Bezüge für die Arbeitszeit, die durch die Heranziehung zum Volksturm bedingt ist. Der Volksturmssoldat, der in einem Arbeitsverhältnis steht, erhält sechs Stunden Erholungszeit vom Ende des Volksturmendienstes an bis zum Wiedereintritt in den betrieblichen Arbeit, wenn in den letzten 24 Stunden vor Ende des Volksturmendienstes keine betriebliche Arbeit und der Volksturmendienst einsehlich

Der Volkssturmsoldat im Arbeitsrecht

mit einer Schnelligkeit, die der der äußeren Geschwindigkeit entspricht, hat der erst wenige Monate alte Begriff des Volksturmes auf der Grundlage bewährter praktischer Arbeitsweise Volksturmssoldat und fast vernachlässigbar Allgemeinverfügbarkeit erhalten. Es ist auch verständlich, daß über die politische wie militärische Notwendigkeit des Volksturmes und seine Einsatzmodalitäten kaum noch Unklarheit bestehen, wohl aber hier und da über die mit dem Dienst im Volksturm verbundenen arbeitsrechtlichen Fragen.

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat kürzlich Durchführungsbestimmungen über die arbeitsrechtliche Stellung der Angehörigen des deutschen Volksturmes veröffentlicht. Allgemein bekannt ist ja, daß nach einer Frist von sechs Wochen die Soldaten der Volksturm der Wehrmacht geltenden arbeitsrechtlichen Vorschriften Anwendung finden. Der Volksturmssoldat, dessen Dienst im Volksturm sechs Wochen nicht überschreitet, hat Anspruch auf Weiterzahlung des Arbeitsentgeltes und der sonstigen Bezüge für die Arbeitszeit, die durch die Heranziehung zum Volksturm bedingt ist. Der Volksturmssoldat, der in einem Arbeitsverhältnis steht, erhält sechs Stunden Erholungszeit vom Ende des Volksturmendienstes an bis zum Wiedereintritt in den betrieblichen Arbeit, wenn in den letzten 24 Stunden vor Ende des Volksturmendienstes keine betriebliche Arbeit und der Volksturmendienst einsehlich

Ausgabenrichtern vom Tage

Charakterist. „Wir müssen uns darüber klar sein, daß unsere kleine Insel nur eine zweitklassige Stelle in dem Konzert der großen Mächte spielen kann, obwohl sie aufstrebend mit den Vereinigten Staaten und den Sowjets auf gleicher Stufe steht.“ Dies erklärt die englische Zeitschrift „News Statesman“ und untrübe damit deutlich das Ergebnis der Katastrophopolitik Churchill.

Admiral Sir R. Oberbefehlshaber der Pazifikflotte, gab an, daß die amerikanischen Truppen auf der Insel Iwojima bisher schon 5300 Mann verloren hätten.

Die griechische Regierung hat jede öffentliche Versammlung und Kundgebung verboten. Der Erzbischof von Sevilla, Kardinal Segura, verlor in der Kathedrale von Sevilla einen Bericht über die Klassenkämpfe in Griechenland. Der Kardinal beklagte die von bolschewistischer Hand Erzworbenen in Griechenland auf 100.000 Menschen. Was sich in Griechenland abspielte, habe, so sagte er, sei eine Schande für die brutale Jofflation.

Keine Zusammenarbeit des Roten Arztes mit der Sowjetunion. Der nach Schweden über den zurückgekehrte Notarzt-Delegierte Will Pfeiffer stellt in „Göteborgs Morgenpost“ fest, daß die Arbeiten des Internationalen Roten Arztes in den Gebieten, die jetzt in sowjetische Hände geraten sind, völlig eingestellt werden mußten. Es bestehe keinerlei Zusammenarbeit zwischen dem Roten Arztes und dem Roten Arztes.

Bomben auf die Schweiz. Drei Berlinen wurden zerstört und mehrere andere zerstört, als alliierte Flugzeuge am Donnerstag Bomben auf die Schweizer Stadt St. Gallen warfen. Andere Bomben fielen in die Nähe von Schaffhausen und auf drei andere Schweizer Städte. Ein Mitglied der internationalen Delegation vom Roten Arztes ist bei diesem Bombenangriff zu Schaden gekommen.

Das Eisenlaub

Der Führer verlieh am Oberleutnant Georg Seebardt, Kommandeur eines württembergisch-badischen Sturm-Regiments.

Oberleutnant Seebardt hat bei den Abwehrkämpfen südlich Arzau mit seinem Regiment, auf sich allein gestellt, seine Stellung so lange gegen übermächtige sowjetische Kräfte gehalten, bis er den Befehl erhielt, sich zu seiner Division zurückzuführen. Drei Tage später befehligte er durch persönliche Eingreifen eine Abkehr, indem er im Nachhinein die Linien schloß und an der Spitze der gesammelten Mannschaften zum Gegenangriff antrat.

Oberleutnant Seebardt ist am 29. April 1901 in Radolfzell geboren. Er ist im Jägerbataillon Expeditionstruppe und hat das Ritterkreuz am 15. Mai 1943 erhalten.

Der Führer verlieh am 17. Februar das Eisenlaub zum Ritterkreuz dem Oberleutnant Major Josef Heide, Kommandeur eines heftig-kämpferischen Jäger-Bataillons.

Major Heide wurde bei den harten Kämpfen Mitte Januar 1945 am Rarow durch viele Einbrüche der Sowjets auf beiden Seiten seines Bataillons vom Feinde umfist. Ledigen dem Feinde, sich auf eine im Aufbau befindliche neue Stellung abzuweichen, hielt er in seiner Stellung aus und wurde, eingeschlossen, in vorbreiter Linie kämpfend, acht regimentsstarke Angriffe der Volksturmssoldaten abgewehrt. Nachdem er dadurch den Aufbau einer neuen Stellung ermöglicht hatte, kämpfte er sich mit seinen Jägern dort bis zum Tode.

Major Heide ist am 15. Januar 1914 in Dauting (Donau) geboren. Er erhielt das Ritterkreuz am 31. Januar 1944.

Blick auf den Pazifik

Amerikas eigenartige Interessen

man die Vertreter von einigen über 100 Nationen in der Weltstadt San Francisco zusammenrufen kann. Roosevelt mußte damit rechnen, daß die Beschlüsse von Jalta lebhafteste Opposition in eigenen Lande hervorzusetzen werden. Es mehren sich die Stimmen aus den Vereinigten Staaten, die scharf dagegen opponieren, daß Roosevelt sein Land in alle vergangenen und künftigen Konflikte der alten Welt hineinzuziehen läßt. Die Opposition, die aus den Offizieren kommen kann, soll dadurch geschwächt oder gebrochen werden, daß man in eine ihrer wichtigsten Städte des Ostküstenpazifik eine neue Weltordnung verlegt.

Aber bei der Wahl von San Francisco hat oben Zweifel auch ein unpopulärer Gesichtspunkt eine Rolle gespielt. Es sollte demnach nicht werden, daß in einem bestimmten Abschnitt des Krieges, während der Blick der drei maßgebenden Mächte sich dem Pazifik und seinen Ereignissen zuwendet. Tüchtig für die amerikanische Einstellung war es, daß unumstößlich auf Jalta ein großes Mißverständnis darüber folgte, welche strategischen Interessen die Sowjetunion verfolgte und wie diese Interessen künftig behandelt werden würden. Wenn San Francisco die Wirkung vermindert werden ist, so auch deshalb, um die amerikanische Haltung in Richtung auf die Rolle der Sowjetunion anzuregen und die Opposition gegen Roosevelts Fügbarkeit gegenüber Stalin zu unterstützen mit verschonenen Hoffnungen zu beschwichtigen.



